

vom Staatsanwalt in den Anklagezustand versetzt. Der Bürgermeister hat Berezny von seiner Stelle suspendiert.

Karlsbad, wie es war und wie es ist. Ein Führer für Curgäste, herausgegeben vom Stadtrath 1898. In richtiger Erkenntnis der Thatsache, daß auch ein Curoort von so unbestrittenem Ruhme wie Karlsbad des zeitgemäßen Mittels einer ständigen Reclame nicht entbehren kann, wenn in seiner Entwicklung und in der Anerkennung seiner Vorzüge kein Stillstand und damit, gegenüber der von Tag zu Tag wachsenden Erschließung neuer Curoorte, ein Rückschritt für den bereits accredirten Curoort eintreten soll, hat der Karlsbader Stadtrath durch einen dort practisirenden Arzt einen „Führer“ schreiben lassen, der das einstige Karlsbad — und das heutige Karlsbad mit allen seinen Einrichtungen schildert und dadurch nicht nur das Interesse für den Curoort weckt, sondern auch demjenigen, der eine Cur in Karlsbad zu gebrauchen Anlaß hat, zum beherzigenswerthen Rathgeber in Allem und Jedem, was zur Cur gehört, dient. Neben seinem practischen Werth hat die Schrift auch noch den Vorzug einer prächtigen Ausstattung. Die Broschüre wird gratis ins Publicum gebracht und beansprucht nur — gelesen zu werden.

Verleihung. Seine Majestät der König hat dem Ministerialrath Franz Dettl, aus Anlaß seiner Enthebung von der Direction der Lehrkurie für Eisenbahn-, Post- und Telegrafendienste, sowie des Lehrkuries zur Vorbildung von Schiffsoffizieren, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Zur Vergrößerung unserer Kriegsstotte. Vize-Admiral Freyherr von Spanin beharrt — wie aus Wien geschrieben wird — auf seine Forderung, daß für die Marine ein Specialkredit von 55 Millionen Gulden bewilligt werde. Rechnet man aber das ordentliche jährliche Marine-Budget dazu, das von Jahr zu Jahr sich um 500,000 Gulden steigert, so ergibt sich, daß — wenn Ungarn einwilligen würde, was aber kaum der Fall sein wird — die „österreichische“ Flottenvermehrung über 100 Millionen Gulden kosten würde, welche Summe sich freilich auf einen Zeitraum von über zehn Jahren verteilen soll. Abstriche von dem geforderten 55 Millionen-Kredit haben die beiderseitigen Finanzminister nicht gemacht, wohl aber denselben auf eine längere Reihe von Jahren vertheilt, als vom Chef der Marineverwaltung gewünscht wurde. Man wird es begreiflich finden, daß eine solche Belastung bei den Steuerzahlern auf keine große Gegenliebe stößt. Die handelspolitische Seite der Flottenfrage wollen wir nicht erörtern, es liegt auf der Hand, daß Oesterreich-Ungarn endlich einmal auch an Kolonien denken muß, daher die eiserne Nothwendigkeit einer erheblichen Vermehrung der Kriegsstotte wenigstens in Cisleithanien von allen staatsverhaltenden Parteien eingesehen wird.

Das Opfer seines Berufes. Wie aus Szabadta gemeldet wird, biß ein an Diphtheritis erkranktes Kind den Oberarzt Dr. Emil Weinlein vom Infanterieregiment Nr. 86 in den Finger. Der Arzt erkrankte an einer Blutvergiftung und mußte nach Budapest gebracht werden.

Ein Unfall der Frau Blaha. In Arab, wo Frau Blaha dieser Tage gastirte, ist der Künstlerin ein Unfall zugefallen, der leicht verhängnißvolle Folgen hätte nach sich ziehen können. Als sie nämlich im Hotel sich mit einer Brennschere das Haar kränzelte, fingen die Spitzen ihrer Morgenhaube an der Spiritusflamme Feuer. Zum Glück bemerkte Frau Blaha sofort, daß die Spitzen brennen und besaß die Geistesgegenwart, nicht nur um Hilfe zu rufen, sondern auch selbst das Feuer im Keime zu ersticken. Als das Hotelpersonal auf die Disjurie herbeieilte, war das Feuer bereits gelöscht, doch mußte sofort ein Arzt geholt werden, da die Haut eine Hand breit an der Schulter verbrannt war. Der Arzt verordnete erst Umschläge und legte dann einen Verband an, mit dem die Künstlerin zur Probe gehen und am Abend spielen konnte.

Prämiierte Lehrer und Lehrerinnen. Unterrichtsminister Julius Wolfers bewilligt alljährlich für solche Lehrer und Lehrerinnen, welche im Unterrichte der ungarischen Sprache einen besonderen Eifer an den Tag legten, kleinere und größere Prämien. Vor einigen Tagen wurden nun an insgesamt 100 Lehrer und Lehrerinnen Prämien von je 50 fl. vertheilt.

Verurtheilung eines Abgeordneten. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Karl Molnár wurde vom Zomborer Gerichtshof wegen eines von ihm ausgefochtenen Duells zu 8 Tagen Staatsgefängniß verurtheilt. Molnár hatte im letzten Winter mit einem Offizier ein Säbelduell, wobei er auch verwundet wurde. Das Urtheil ist rechtskräftig.

Flucht eines Desraudanten. Die Wiener Polizeidirection verständigte die Budapest Oberstadthauptmannschaft auf telegraphischen Wege davon, daß der 45-jährige Handschuhmacher Eugen Hluschek nach Unterschlagung von 4500 fl. die Flucht ergriff. Derselbe ist von mittlerer Statur, hat ein rundes Gesicht, schwarzes Haar, eine kleine Glase, schwarzen Schnurrbart. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

Gestohlene Telegraphendrähte. Von dem Polizeicommissariate in Favoriten wurden dieser Tage drei Schulknaben, der 14-jährige Johann Lipshitz, der 12-jährige Stefan Schimfowich und der 13-jährige Friedrich Berger verhaftet, weil sie im Laufe der letzten drei Monate von Telegraphenleitungen

perle zu rächen. Mit schönem Schusterpapp klebte er zwei zierlich aus schwarzem Zuckerpapier gedrehte Ditten an Zimperle's Ohrfragmente fest und setzte so trotz allen Widerstrebens des ob solcher Verlangung seiner Gehörorgane Erboften einen längst ausgegebenen satanischen Plan ins Werk. Mit Hinterlassung von etwas Haut und Haaren wurde nun Zimperle von seiner Kopfgierde befreit und zog sich grollend zurück.

Seit der Zeit ist Zimperle militärfreudig er darf nur eine Uniform sehen, so knieft er in weitem Bogen aus, zieht den Schwanzstummel ein und knurrt. Nur die Signallübungen der Trompeter begleitet er von Ferne mit harmonischen Klagen.

S. Walter.

Dracht gestohlen und verkauft haben. Lipshitz gestand elf solcher Diebstähle ein. Die jugendlichen Diebe sind dem Landesgerichte eingeliefert worden.

In die Donau gestürzt. Am 19. d. Mts. Nachmittags stürzte der aus Bicske gebürtige Logikbühner Josef Szabó, der auf dem „Füldö“ beschäftigt war, während der Arbeit in die Donau. Glücklicherweise wurde er noch rechtzeitig gerettet. Die Reiter trugen ihn ins Krankenhaus.

Ein furchtbares Gewitter. Aus Szabadta berichtet man vom 16. d. M.: Hier und in der Umgebung ging gestern ein Gewitter nieder. Auf dem Szallás des dortigen Großgrundbesizers Sigmund Köbl schlug der Blitz in den großen Stall ein, wo hunderte Mastochsen standen, von welchem acht zugrunde gingen. Der Stall gerieth in Brand und das auf Dachboden befindliche Getreide war ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 10,000 fl. geschätzt.

Frau Nigo. Aus Wien wird uns berichtet: Die bedauernswürdige an Verfolgungsmahn leidende Frau Nigo mußte während ihres hiesigen Aufenthaltes zweimal in die Einzelzelle gebracht werden, da sie ähnliche Anfälle wie im Hotel Metropole zu übersehen hatte. In solchen Momenten sind ihre einzigen Worte: „Ich werde mich rächen, ja, Rache werde ich üben an Allen, die mir Böses gethan.“ Auch im ruhigen Gespräch kommt sie oft auf dies eine Wort „rächen“ zurück. Seit sie im Krankenhaus ist, besuchte die werthlose Niemand, der sie über ihr Schicksal trösten würde; auch jener Freunde, der mit Frau Nigo war, als sie im Hotel Metropole das Zimmer miethete, ließ sich nicht blicken. Wer er gewesen, bleibt in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Wenn sich der Zustand der Dame innerhalb vierzehn Tagen nicht bessern sollte, — und dazu ist wenig Aussicht vorhanden — soll sie nach der zuständigen Anstalt für Geistesranke nach Leopoldsdorf in Ungarn gebracht werden.

Selbstmord eines Ingenieurs. In Szarvas hat der Eisenbahnsektions-Ingenieur Alexander Kutta auf entsehlige Weise seinem Leben ein Ende bereitet. Man fand die Leiche Kutta's in einem Brunnen und konstatierte anlässlich der Obduktion fünf Dolchstiche in der Brust. Auf dem Tische des Unglücklichen wurde ein von Frauenhand in kroatischer Sprache geschriebener Brief gefunden, in welchem der Adressat mit dem Tode bedroht wird. Kutta soll übrigens wiederholt geäußert haben, daß der Tod aller Mitglieder seiner Familie der Selbstmord sei. Man nimmt an daß Kutta den Selbstmord zunächst mit dem Dolche ausführen wollte, dann aber in den Brunnen gesprungen sei.

Massen-Religionswechsel. Wie aus Agron telegraphirt wird, haben die Bewohner zweier kroatischer Dörfer bei Kospiza in Istrien aus nationalem Haß gegen ihren italienischen Pfarrer ihren Uebertritt zur griechisch-orthodoxen Kirche angemeldet.

Selbstmord einer Herzogin. Die Herzogin Gauthier de Persigny, die seit vier Monaten von ihrem Gatten geschieden lebte, hat sich in Nizza am 18. d. erschossen. Die Herzogin, die Tochter des napoleonischen Ministers Persigny, tödtete sich vor den Augen ihres Geliebten, des Lieutenanten Grafen L., der sich kürzlich mit dem Gatten der Herzogin geschlagen hatte, sich nun aber weigerte, die geschiedene Frau zu heirathen.

Schadenfeuer. In der Stadt Komogrod, Gouvernemente Komitza, wüthete, wie man berichtet, eine furchtbare Feuerbrunst. 150 Häuser wurden eingeäschert; fünf Personen sind verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Das Feuer war an verschiedenen Stellen gelegt worden.

Ein ausgeraubter Volksjäger. Die „Gitta-post“ berichtet: In der Bergengasse wurde ein reicher Einbruchsdiebstahl begangen. Im Hause Nr. 13 in Wien bewohnt der Volksjäger J. B. Cool im zweiten Stocke eine aus Zimmer, Cabinet und Küche bestehende Wohnung, deren Fenster sämmtlich in den Hof gehen. Am 11. April l. J. Abends begab er sich mit seiner Frau zu einer Unterhaltung, von welcher er gegen 1/2 Uhr Morgens nach Hause zurückkehrte. Beim Öffnen der Thüre zeigte sich nichts Verdächtiges, doch die Wohnung selbst bot einen sehr wüsten Eindruck. Kleider und Möbel lagen zerstreut auf dem Boden, die Kisten und Schubladen waren erbrochen, so daß man keinen Augenblick darüber im Zweifel sein konnte, daß hier Einbrecher ihres Handwerkes gespfunden hatten. Bei näherem Nachforschen ergab sich, daß ein Ueberzieher, verschiedene Wäschstücke, Schuhe und ein Sparcassensack mit einer Einlage von etwas über 200 Gulden fehlten. Frau C. of allarmirte sofort den Hausbesorger, welcher angab, daß er zwar den Ganzen Tag über das Haussthor bewacht habe, jedoch sich an nichts Verdächtiges erinnern könne. Auch die übrigen Parteien des belebten Hauses — es wohnen auf demselben Gange noch vier andere Parteien — hatten nichts bemerkt. Somit fehlt vorderhand jeder Anhaltspunkt zur Ermittlung des Diebes. Es liegt die Vermuthung n. h. daß es mehrere Gauner gewesen sind, die Herrn Cool in dessen Abwesenheit beklachten.

Der Attentatsplan gegen den St. Petersburger Polizeichef. Aus St. Petersburg wird über das Attentat, welches gegen den St. Petersburger Polizeichef geplant war und dem ein Sergeant zum Opfer gefallen ist, geschrieben: Schon seit einigen Tagen hat einer der Sergeanten, welcher bei dem Eingange zur Polizeipräfectur den Dienst versah, unter den Ein- und Ausgehenden einen Mann bemerkt, der etwa 50 Jahre alt zu sein schien, gut gekleidet war, eine Uniformkappe trug und mit dem Kommandokreuz des St. Stanislausordens decorirt war. Endlich trat dieser Mann auf den Sergeanten zu und forderte ihn in heftiger Weise auf, den Polizeichef General Kleigel herbeizurufen. „Bemühen Sie sich gefälligst hinauf, gab ihm der Wachmann zur Antwort, so können Sie Erzellenz im Empfangssaal sehen.“ Der Fremde bestand jedoch auf seinem Begehren, worauf der Wachmann seine frühere Antwort wiederholte. Plötzlich schrie der Erstere: „Ah, so, Du willst meinen Befehl nicht ausführen! Da hast Du!“ griff in seine Tasche, zog einen Revolver und feuerte einen Schuß gegen den Wachmann ab der sofort tödtlich getroffen niederstürzte. Der Schuß hatte das Herz

getroffen und der Verletzte starb während des Transportes ins Spital. Der Mörder wurde sofort umringt, entwaffnet und in einen Saal der Polizeipräfectur geführt, wo man ihn sogleich einem Verhör unterzog. Aus diesem ging hervor, daß er Nikolaus Siwitsch heißt, 49 Jahre alt ist, Oberlieutenant in der Turkestanarmee war, und daß er den Dienst in Folge eines Sonnenstiches verlassen mußte, durch welchen er eine theilweise Gehirnblutung erlitten hatte, die eine schwere Störung seines Nervensystems und seiner Gehirnfunktionen verursachte. Dieser krankhafte Zustand wurde noch verstärkt durch die Mißerfolge, die er erlitten, da er schon seit Jahren zu wiederholtenmalen vergebens versucht hat, zum Präfecten zu gelangen und ihm seine Beschwerden vorzubringen. Man hatte ihn nicht vorgelassen, weil er jedesmal am Eingange einen Skandal verübte. Die Ueberreizung seines Gehirns führte endlich dazu, daß sich seiner die Idee bemächtigte, ein Attentat auszuführen. Die Auffindung von vier Revolverpatronen in den Kleidertaschen des Mörders, sowie eines großen finnischen Messers bestätigten die Annahme, daß er ein Attentat von vornherein geplant hatte. Man fand bei ihm auch amtliche Papiere, die sich auf die von ihm unternommenen Schritte bezogen. Der erschossene Wachmann stand erst im Alter von 29 Jahren.

Großer Brand in Karlsbad. Am 18. d. Früh kam in Karlsbad im linksseitigen Quadrate des Kaiserbades ein Feuer zum Ausbruch, welches große Dimensionen anzunehmen drohte. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehren, welche an der soliden Bauart des Gebäudes eine Stütze fanden gelang es gegen 6 Uhr das Feuer zu lokalisieren, so daß nur der Dachstuhl des linksseitigen Badertraktes und der Dachstuhl des rechtsseitigen Thurmtraktes ein Raub der Flammen wurden. Die Plafonds in den Innenräumen haben gleichfalls Schaden gelitten. Derselbe ist immerhin beträchtlich.

Selbstmord in der Fremde. Vor einigen Tagen erschog sich in München ein 23 Jahre alter Techniker aus Budapest vor dem Hause seiner Geliebten. Diese, eine ungarische Varietés-Sängerin, hatte das Vergiftungsgelöst und alle Bemühungen des jungen Mannes, wieder Erholung zu finden blieben erfolglos.

Ein teuflischer Lustmord, der lebhaft an die Greuelthaten von J. zum Ausschüßer erinnert, wurde, wie man depressirt, in der Nacht zum Freitag in Berlin verübt. Denselben Morgen fanden mehrere Arbeiter auf der Hasenheide den entleerten Leichnam eines Mädchens. Derselbe war in wahrhaft schrecklicher Weise verstümmelt. Das Mädchen war mit ihren eigenen Kleidern erdrosselt worden. Der Leib war von der Brust an aufgeschlitzt und es fehlte Theile des Körpers, die anscheinend mit kunstgerechter Hand herausgeschitten worden waren. Die Kleider der Todten lagen in einem Bündel neben der Leiche. Die Kraßwunden und das aufgewühlte Gesicht liegen auf einen vorangegangenen Kampf schließen. Die Todte wurde von der eigenen Mutter als das zwanzigjährige Dienstmädchen Louise Günther agnoszirt. Der Verdacht lenkt sich auf einen jungen Mann, der seinem Aussehen nach den Eindruck eines Studenten macht und der Abends mit dem Mädchen gesehen wurde, wie er den Weg nach dem einheimen Gehöf nahm. Die Kriminalpolizei hält es für nicht ausgeschlossen, daß ein irrsinniger Mediziner die Greuelthat verübt habe. Das Polizeipräsidium setzte tausend Mark Belohnung für die Ergreifung des Mörders aus.

Erdmagnetismus. Die Anziehungskraft der Erde auf die Magnetenadel ist nicht nur verschiedenen Orten, sondern verändert sich sogar von Jahr zu Jahr. Zur Feststellung dieser merkwürdigen Thatsache werden jetzt magnetische Landesaufnahmen überall gemacht. In Oesterreich hat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Herrn Professor Josef Lignar mit dieser Aufgabe betraut, welcher am 1. Jänner 1890 damit begonnen und sie nun beendet hat. Es galt, die Veränderungen seit vierzig Jahren zu ermitteln. Denn im Jahre 1850 hatte Professor Kreil die erste derartige Aufnahme gemacht. Es haben sich nun bedeutende Unterschiede ergeben. Die Declination, das ist, die Abweichung der Nadel nach Westen, hat durchschnittlich um 4 Grad und die Inklination, also die Neigung gegen den Horizont, um 1 Grad abgenommen. Besonders abnorme Verhältnisse haben sich in Ostgalizien gezeigt. Im Rückengebiete wurde allgemein die Wahrnehmung gemacht, daß die Deichseln eine zu große Declination, während die vorgelagerten Inseln eine zu kleine Declination aufweisen. Der Ursache aller dieser merkwürdigen Erscheinungen ist nicht erforscht. Zu diesem Zwecke wird für den 7. September d. J. ein internationaler Kongreß nach Bristol einberufen.

Ein freigesprochener Dieb. Am 25. Jänner l. J. spielte sich im Budapest'schen Vorjahrsaal eine erregte Scene ab. Es hieß, man habe inmitten eines Menschenmüllers einen Dieb auf freier That erwischt. Der Vorgesetzte Jgnaz Braun äußerte nämlich, wie eine fremde Hand sich in seine innere Rocktasche verirrt und von dort die Böse, welche etwa 9000 fl. enthielt, herausziehen wollte. Braun hielt im Ru die fremde Hand fest; diese gehörte einem jungen Manne, der sich Jldor Rassoan, Kaufmann aus Bratisla nannte. Rassoan wurde verhaftet und die Polizei lieferte ihn als einen gefährlichen und mehrfach abgestraften Einbrecher dem Strafgerichtshof ein. Sechs Wochen lang saß Rassoan in der Untersuchungsanstalt, bis er dann provisorisch auf freien Fuß gestellt wurde. Heute fand die Schlussverhandlung wegen Verbrechens des verurtheilten Diebstahls statt. Der Angeklagte Jldor Rassoan wies heute dokumentarisch nach, daß er mit dem abgestraften und wegen Diebstahls kuratirten Rassoan nicht identisch sei. Was den fraglichen Vorfall im Börsensaal betrifft, erklärte der Angeklagte, er sei gerade von mehreren hervorredenden Leuten gestochen worden und sei bei dieser Gelegenheit seine Hand zufällig in die Rocktasche Braun's gerathen. Da auch Privatkläger Braun die Möglichkeit dieses Thatsandes zugab, ließ Vizestaatsanwalt Stocker die Anklage fallen, worauf der Gerichtshof den von Dr. Wilhelm Fried verteidigten Angeklagten freisprach.

Die Todesfahrt der Grefsin. Am Montag Vormittags emstieg in der Station Wödling einem aus Wien kom-

menden Per mäßig zu und endlich läßt sie, bediensteten einiger Zeit gebracht worden Sie habe ab lassen. Sie den Worten ließ man sie nächsten Zug sich zum W Nachmittags sammer nach müden Grei auf welchem geschrieben

graphisch be rick-Weißte Josef Jorde steie Knecht, Bergmäßig k kirchen einge Mädchen du Knecht ich Umgebung i tigt und er bei einem u gefunden un wurden auch bunzen gefß der Mölder auch die M Bezüglich de dachmoment der Eölene im Walde

sicherer W der II. kön teure Ludw 5 die pünl Firma Lu nonmees, e nun beginn ma bei Be großen M daher, sta verweisen u & Co. in

Kußland hat den St. An verbandt die welche er k kaiserlichen ruffischen, e gelegt hat. Herrscher R Auszeichnung

J. traf die Regiments burg ein u Honvéd-W er von hier

11 Uhr ja des Herrn k. und f. l. realhöfliche der Tochter Ruhgebände Trauung Karl Be e mitterweile Strauß wohl alle 4 von allen o zum Bahn anzutreten.

dem Comm tes, Dvert ner militä der eierne verliehen. rade anläß

der Major Honvéd-W nach Dede wurde Per 3. Honvéd

Angelegenhe hält am 26 Districts-ec eine Sitzung habenden ei

Die Gesellschaf zerehandlu

IN S E R A T E.

Roose zur II. Ungarischen
Claffen-Lotterie,
deren 1. Ziehung schon am 11.
und 12. Mai stattfindet, ver-
kauft in Glanz zu Original-
preisen

Alexander Freyberger, Lederhändler.

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.
Sanitätsbehördlich geprüft.
(Attest Wien, 4. Juli 1887.)

Kalodont

Bestes und billigstes
ZAHNPUTZMITTEL.
Das Auspülen des Mundes mit einem Zahn- oder Wund-
wasser allein genügt nicht zur vollkommenen Reinigung der Zähne.
Dazu ist Anwendung eines Zahnpulvers durchaus notwendig
Überall zu haben.



Allein echter
Balsam

(Tinctura balsamica)
Hefert en gros et en détail nur
die behördlich concessionirte und
handelsgerichtlich protokollierte
Balsam-Fabrik
des Apothekers

A. Thierry
In Pregrada bei Rohitsch
Echt nur mit dieser handels-
gerichtlich registrierten

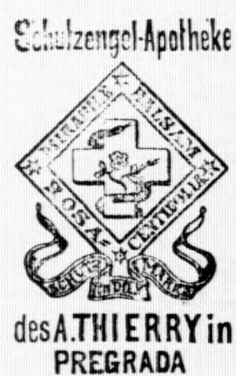
grünen Schutzmarke.

Die Gesamtadjustierung meines Balsams steht unter
gesetzlichem Musterschutz.

Aeltestes, bewährtestes, billigstes und reellstes Volksheilmittel
gegen Brust- und Längenschmerz, Husten, Auswurf, Magen-
krampf, Appetitlosigkeit, schlechten Geschmack, überreichenden
Athem, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Hartleibigkeit etc.,
sowohl innerlich als auch äusserlich anzuwenden, gegen Zahn-
schmerz, Mundfäule, Frostbeulen, Brandwunden etc. etc.
Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire:
An die Balsamfabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch.

Es kosten franco jeder Poststation Oesterr.-Ungarns sammt Kiste:
12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen
30 13
Nach Bosnien und Herzegowina 30 kr. mehr.

Fälscher und Nachahmer, sowie Wiederverkäufer solcher Fälsch-
gute werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes
streng gerichtlich verfolgt.



Allein echte
Centifoliensalbe

(Balsamsalbe ex rosa centifolia).
Die kräftigste Zugsalbe
der Gegenwart.
Von hohem antiseptischen
Werthe. Von höchst ent-
zündungswidriger Wir-
kung. Bei allen noch so
alten äusseren Leiden,
Schäden und Wunden
sichere Erfolge, zumindest
Besserung und Linderung der
Schmerzen bringend.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Ver-
sendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung
oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto,
Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen
und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige
Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A.
Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel
muss in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke ein-
gewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein
echten Centifoliensalbe werden von mir auf Grund des Marken-
schutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer
von Fälschungen.

Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire:
An die Schutzengel-Apotheke und Balsamfabrik des A. Thierry
in Pregrada bei Rohitsch.
Die Versendung erfolgt: anstandslos nur gegen Vorausanweisung
oder Nachnahme des Betrages.

**Richter's Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.**

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit be-
standen, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zu-
verlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheuma-
tismus, Gliederreissen und Gefäßstörungen angewendet und
immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen ver-
ordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch
Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, son-
dern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner
Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und
1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei
Josif v. Török, Apotheker in Budapest.
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig,
denn es giebt mehrere minderwertige Nach-
ahmungen. Wer sich vor Schaden
schützen will, der weise jede Flasche ohne
die Schutzmarke Anker und die Firma
Richter als unecht zurück.



Ad. Richter & Co., u. l. Hoflieferanten, Budapest.

Hunderttausende

von Familien

trinken mit Vorliebe

täglich



**Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee**

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des
Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen
Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht
verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich
zutraglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster
Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz
für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparniss
sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.

Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

VERZEICHNISS

aller 50.000 Gewinne

der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

1.000.000 Kronen.

Speciell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 " "	200000
1 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
1 " "	60000
2 " "	40000
1 " "	30000
5 " "	25000
1 " "	20000
7 " "	15000
3 " "	10000
31 " "	5000
67 " "	3000
3 " "	2000
432 " "	1000
763 " "	500
1238 " "	300
90 " "	200
31700 " "	170
3900 " "	130
4900 " "	100
50 " "	80
3900 " "	40
2900 " "	40

50,000 Gew. u. Pr. **13.160,000**
im Betrage
welche in sechs Classen gezogen werden.

GRÖSSTER GEWINN

im glücklichsten Falle

**1.000.000
KRONEN.**

Die zweite grosse kgl. ungar. Klassenlotterie nimmt bald ihren
Anfang. Sie enthält

100.000 Original-Loose und 50.000 Geld-Gewinne

also die Hälfte der vorhandenen Loose müssen laut nebenstehendem Ver-
zeichniss gezogen werden und ist die Gewinnchance, wie auch schon all-
gemein bekannt sein wird, eine enorm grosse.

Bei gefälliger baldiger Bestellung werden Aufträge auf Original-
Loose zum planmässig festgesetzten Originalpreis

für ein ganzes Original-Loos I. Klasse fl. 6.—
" " halbes " " " " 3.—
" " viertel " " " " 1.50
" " achtel " " " " —.75

gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Geldbetrages
versandt. Amtliche Listen werden nach geschickener Zeichnung unseren
werthen Kunden zugesandt, amtliche Pläne stehen im Voraus gratis zur
Verfügung. Wie schon bekannt, finden die Ziehungen öffentlich unter Auf-
sicht der kön. ung. Regierung statt.

Besonderes Glück

hatte unsere Hauptcolleete bei der I. kön. ung. Klassenlotterie aufzu-
weisen, da schon in den Vorklassen (ersten fünf Classen) Gewinne
von 100.000, 30.000, 5000, viele zu 2000, 1000, 500 und
300 Kronen usw. in unsere Hauptcolleete fielen und an die
glücklichen Gewinner ausbezahlt wurden.

Zur Ziehung I. Klasse der zweiten königl. ung. Klassen-Lotterie ist
es rathsam die Bestellungen so früh als möglich an uns einzusenden.
Wir erinnern an unsere frühere häufige Ermahnung bei der ersten Lotterie,
dass kurz vor Ziehung I. Klasse die Loose vergriffen sein werden und wir
hatten Recht — denn bestimmt vom In- und Auslande wurden wir kurz vor
Ziehung I. Klasse mit Bestellungen, doch konnten wir solche zu unserem
grössten Leidwesen nicht mehr ausführen.

Wir bitten daher die Bestellungen I. Klasse bald, jedoch vor dem
29. April d. J.
einzusenden, denn nur dann können wir bestimmte Lieferung zusagen.

A. TÖRÖK & Co.
Hauptcolleeteure der königl. ung. Klassen-Lotterie
Budapest, V., Waitznering 4/A.

Prämie
mit 100
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Für
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Redaction
Wiens, Zucht
(Subit)

Nr.

über die
unserer ge
halb wir

Mit
bezeichnen
erstrahlend
sich zum
legten Geb
firma für
in Berlin
mit 5000
ist schon v
bahnzüge,
nien und
häusern, G
ungarischen
Art von G
geproden
Franzose
industrielle
das Acetyl
carbid bet
talle im S
Calciumca
bindet sic
Wassers
Acetylen i
besonderen
kann. Sol
& Co. zu
bis 15 Ju
Normalstä
300 Mt.
braucht m
mit 40 P
16 Kerzen
Petroleum
gas kosten
licht fogar

Du

fortnehmen
Wohl
"und
wendet wer
ihm fortzich
lachen sie m
gleich sterben

Der
sonnverbran
war off-nd
Lächeln je
sagen könne
muthigsten
wegführte,
schickten.

hätte!" id
eingelchrum
"Se
wir lieber,
mit ihm g
ger als D
Ein
des Greises
die hunder